Agit 883
56 51
Uhland 52

Nr. 41
2o. 11. 69
3o Pf.

# DIE BOMBE TICKT WEITER...

# WIE DIE PRESSE EINE BOMBE SCHÄRFT

Schon seit längerem ist wieder eine großangelegte Kriminalisierungskampagne gegen die Linken im Gange. Der Versuch Genossen über ihre politischen Aktionen im Zusammenhang mit Demonstrationen zu kriminalisieren, hatte die unerwünschte Folge der Solidarisierung der Linken und der Schaffung einer Gegenöffentlichkeit. Jetzt konzentrieren sich die polizeilichen Aktionen auf die Privatsphäre der Genossen und verlaufen so weniger öffentlich und spektakulär. Rauschgiftdezernat, Popo, Senat, Justiz und Presse arbeiten dabei großartig Hand in Hand. Kaum eine linke Wohngemeinschaft, die nicht schon ihre Hausdurchsuchung hatte. Diesen willkürlichen Hausdurchsuchungen versucht Springer durch Stimmungsmache dann eine Scheinlegalität zu geben. Hausdurchsuchungsbefehle liefert die Justiz bei Bedarf nach. Nicht nur die Telefone werden überwacht. Der Senat startete beiHausbesitzern eine Kampagne gegen die Vermietung großer Wohnungen an Wohngemeinschaften.
Sehr willkommen in der Kriminalisierungskampagne sind auch "Einzelaktionen" wie der Bombenanschlag auf das jüdische Gemeindehaus. Das nämlich gab der Polizei, Justiz und Presse die Gelegenheit, den Antisemitismuskomplex der Bevölkerung auszunutzen, um die Linken verschärkt zu diffamieren.

Jetzt mußte der manipulierten Öffentlichkeit nur noch ein Täter vorgesetzt werden. Die hilflose Polizei läuft Amok. Auf der Suche nach Genossen, denen sie den Knallkörper mit dem vergammelten Zündsatz in die Schuhe schieben kann, ist ihnen jedes Mittel recht. So werden denn die ersten besten Genossen die mit brennbarem im Auto angetroffen werden und sich nach ästhetisch-physiognomischen Gesichtspunkten als brauchbar erweisen, der Bevölkerung als Täter präsentiert. Das liest sich dann so:
Auf der Suche nach den Urhebern des versuchten Bombenanschlages auf das jüdische Gemeindehaus am 9. November glaubt die Politische Abteilung der Kriminalpolizei auf eine "heiße Spur" gestoßen zu sein. Sie hat drei nach ihrer AnsichtVerdächtige vorläufig festgenommen und will nun feststellen, ob einem von ihnen Trenchcoat gehört, in den die nicht detonierten zwei Kilo Sprengstoff eingewickelt waren, und ob einer von ihnen je im jüdischen Gemeindehaus gesehen worden ist. (Nachtdepesche vom 17.11. 69)

Auf die Widersprüche lohnt es sich kaum noch einzugehen. So wurden einmal drei, einmal sechs Schreibmaschinen sichergestellt; einmal soll Jansen als Beifahrer, einmal als Fahrer des Renault gesehen worden sein; am 17. waren die Molotowcocktails in einer Plstiktüte "versteckt", am 18. lag einer bereits geschärft und wurfbereit auf dem Vordersitz – sagt die Presse; der Hohlraum unterder Ladefläche eines jeden Fordbusses wurde in diesem Fall als "doppelter Boden" identifiziert.

Nr. 268 • 93. Jahr / Montag, 17. Nov. 1969 • A 2032 A

Wie nun macht man aus drei Molotowcocktails eine Bombe?
Man nehme: Drei Genossen mit Bart und langen Haaren, die mit etwas brennbarem im Auto durch die Gegend fahren. Dazu noch ein paar Hinweise aus der Bevölkerung, die sicher bei jedem Linken existieren, und die sich nach Belieben umfunktionieren lassen.
Schließlich noch so verdächtige Umstände wie Autoschlüssel, bei denen das zugehörige Auto unauffindbar ist.
Zusätzlich äußere man einen unmotivierten Verdacht und übergebe das Ganze der Presse, besonders der Springerpresse. Hier geschieht der nächste Schritt: große Schlagzeilen, die eben diesen unmotivierten Verdacht aussprechen, Fotos und viel Lärm um nichts im Vertrauen auf eine unkritische Bevölkerung, auf deren Unwissenheit im Bezug auf den Unterschied zwischen Molotowcocktails und Sprengstoffbomben man sich verlassen kann.

Nichts, aber auch garnichts wies auf einen Zusammenhang zwischen den drei Genossen und dem Anschlag auf das jüdische Gemeindehaus hin. Alles, aber auch alles, was in der Presse steht, ist darauf angelegt, diesen Zusammenhang zu konstruieren. So wird von Polizei und Publikationsorganen gemeinsam ein Rufmord inszeniert.

Um das Bild abzurunden, um zu zeigen, auf welchem Boden solche "kriminellen" Handlungen sich entwickeln, gab die BZ folgendes Stimmungsbild:

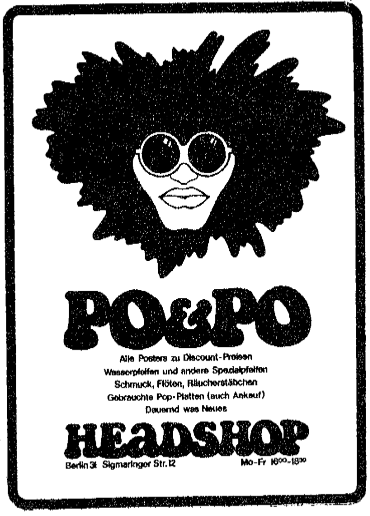
Das fanden die Kriminalbeamten in der "Gemeinschaftswohnung" im 2 Stockder Herderstraße vor: An einer Eisengaderobe flattert eine rote Fahne. Überall liegen Koffer, Papierkörbe, Wäsche und Eßwaren herum. Im "Wohnzimmer" dudelt ein alter Volksempfänger aus den dreissiger Jahren. Statt Betten sind Matratzen ohne Unterlage über den Fußboden verteilt. Malerisch liegen Decken verschiedener Färbung herum. An den Wänden hängen Bilder und Plakate mit revolutionären Parolen. Eine selbstgebastelte Lampe aus Papier erleuchtet die schummrige Szene nur schwach.

Am Fenster des "Wohnzimmers" hängen Fetzen von schmutzig-gelben Stores und und blassroten Übergardinen. Ein paar Bücher liegen zwischen leeren Milchtüten und Holzkästen.
Im Kinderzimmer nebenan trocknet Wäsche. So niedrig, das die BH-s den Beamten beim Durchgehen um die Ohren flattern.
Ein Riesenspass für die drei kl. Kinder. Sie amusieren sich über die sich duckenden Beamten, johlen und wühlen sich durch Kisten, Bücher, Plakate und Wäsche.
Sie finden die Durchsuchung "prima". (zitatende).

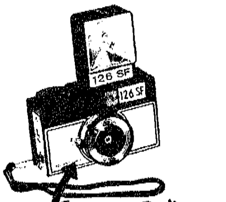
Übrigens: Die Fahne flattert nicht, morgens um sechs dudelt kein Radio, Plakate und Bilder mit revolutionären Parolen gibt es nicht, die Lampe ist aus Stoff, die Übergardinen sind dunkelrot, im Kinderzimmer trocknet keine Wäsche und Büstenhalter sind in der ganzen Wohnung nicht zu finden.

Dennoch: solche Wohnungen sind Brutkästen für so verdächtige Handlungen wie das Parken auf dem Parkplatz eines Polizeireviers.

Auf Grund der Wohnverhältnisse vieler Linker könnte man annehmen, daß dies nicht die einzige verdachterregende Handlung bleiben wird.
Auch eine Flasche mit H2O kann, richtig verwendet, sehr Verdächtig wirken und die Polizei auf längere Zeit in Atem halten, zumal wenn es nicht beim einmaligen Einsatz bleibt.
Zudem steht jede Telefonzelle Berlins zu einem Anruf an unsere Freunde und Helfer offen.

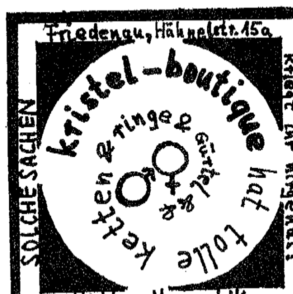








## SCHIESST ZURÜCK!

Diese Waffe kostet DM 7,5o. Sie ist ohne Waffenschein erhältlich in allen Japandiscounts. Du bist mit ihr nicht wehrlos. Die "Geschossenen" dienen als Beweismaterial gegen die Polizei, die sich durch abgesprochene Aussagen gegenseitig deckt. Die Kamera paßt in die Manteltasche! Auch als Zweitwaffe ist sie (neben Leica, Rollei, Exakta) geeignet. Endlich schießt du ohne Zögern auch im härtesten Gefecht. In diesem Falle zerschlägt der Polizeiknüppel keinen 500-Mark-Wert.
Genossen, wappnet euch für Ausschreitungen, die von den Herrschenden inszeniert werden. Schießt an wichtigen Zeitpunkten und Orten!



L E S E R B R I E F

Es gibt hier in Berlin einige linksgerichtete Lokale, die nur nach außen und dem Namen nach links zu sein scheinen.

Ich war in einigen davon und habe geprüft, wo sie links sind. Ich habe festgestellt: Sie sind an der Kasse links, denn links zu sein ist bei diesen Geschäftsinhabern modern, denn damit kann man Geld verdienen.

Außerdem suche ich in den Lokalen, wo Marx und Engels hängen, meist vergeblich nach den Leuten, die dazu gehören. Den Gesprächen nach zu urteilen, die indiesen Lokalen geführt werden, hat der überwiegende Teil der Leute eher etwas mit der Rückseite des Mondes zu tun (hinter dem Mond leben).

Sollte man den Arsch voll Lokale, die links sagen und Kapitalismus meinen, nicht um ein neues Getränk bereichern: den MOLOTOWCOCKTAIL ? oder um es sachlicher zu sagen: Sollte man nicht etwas gegen sie unternehmen?

V o r s c h l ä g e:

a) Sich vor die Tür stellen und sie ganz festhalten
b) Agitation gegen die Lokale in den Lokalen selbst betreiben
c) Mal einen saftigen Artikel bringen und folgende Fragen stellen:
1. Wollt ihr die Geschäftsbücher offen hinlegen?
2. Was steuert ihr für politische Arbeit bei?

Konkrete Beispiele:

Leierkasten (Lokal in Kreuzberg) 1/2 l Bier - 1.5o DM, 1 Gl. Wein (Rote Pisse) 1.-DM, zu Fressen: teuerer als in der nächsten Würstehenbude.

Malkiste (Kreuzberg) 1/2 l Bier 1.2o, zu Fressen: Schmalzbrot 6o Pf.,1 Schinkenbr. 1.- DM.

Schlußbemerkung: Von den anderen Lokalen schweigen wir, aber wir hoffen, daß Ihr über diese desto mehr zu berichten wißt in einem saftigen Artikel.
Schluß mit der linken Ausbeutung! Gegen linken Wucher!

Was nützt uns der Kampf gegen den Kapitalismus, Ausbeutung des Arbeiters, Preis- und Mietwucher, wenn der Wucher in unseren eigenen Reihen blüht. Dann sollten wir diesen Kampf lassen und Kapitalisten werden.

Detlef Vierke


**Reichskabarett**
1 - 15, LUDWIGKIRCHSTR. 6, Tel. 881 o8 17, tägl. auß. Mo. 20⁰⁰
Programm: ALLES HAT SEINE GRENZEN!
Fr. Sa. 23 Uhr Insterburg & Co - Fr. Sa. So. Theater f. Kinder
BERLINER FILM-COOP JEDEN MONTAG 20 u. 23 UHR

total bücher shop
inh. dieter lenz
die schlechteste buchhandlung berlins
total-scheißliberal undsoweiter
mit manipulierenden tongeräuschen im laden und erotischen agitzonen
friedenau, bennigsenstr. 13
gegenüber wk-haus


# GRASHOF-PROZESS

Am Montag, den 24.11. um 8.20 soll nach 4 1/2 Monaten U-Haft Manfred Grashof als letzter der aus Westberlin verschleppten Bundeswehrdeserteure vom Amtsgericht Lübeck verschaukelt werden.
Die westdeutschen Juatizbüttel wollen ihn verknacken, weil er sich weigerte, der faschistischen Bundeswehr zu dienen: Statt die für den kriminellen Abtransport Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen, macht man den Deserteuren einzeln den Prozess.
Damit entlarvt sich die Justiz wieder einmal als verlängeter Arm der Herrschenden, die sich selbst nicht um ihre eigenen Gesetze kümmern, wenn dies ihnen Opportun erscheint. Als die Genossen im Juli nach 4-wöchiger widerrechtlicher U-Haft aus Berlin ausgeflogen wurden, haben die Berliner Genossen den Senatsganstern die richtige Antwort auf ihre finsteren Machenschaften gegeben!

Macht den Trick der Vereinzelung der Genossen vor der Justiz durch euer Erscheinen zur Farce!
Stellt linke Öffentlichkeit her!
Fahrt zu Manfreds Termin nach Lübeck!

Wir sehen uns am 24.11.69 im Amtsgericht Lübeck, Raum 151 um 8.30

releff Leibnitz Ecke Mommsen
GLÄSER SCHMUCK MÜTZEN MAOKLEIDER POSTERS KUNSTDRUCKE SPIELZEUG
kok

Gasthaus
POLKWITZ
Bier Wein Schnaps & Imbißstube
Bayerische-Straße 33 am Olivaer
Ab 17 Uhr geöffnet!
Man kann auch draußen sitzen!

Wirtshaus Wuppke
VORGARTEN FÜR DEN HEISSEN SOMMER
SCHLÜTERSTRASSE ECKE KANTSTRASSE · NACH 19°°

# Kleinanzeigen

## Mietgesuche

Stud. m. schwangerer Frau sucht dringend 2 1/2- bis 2-Zi-Wohng. m. Bad od. Dusche! Tel. 6984990.

Welcher Gen. stellt uns 1 Zi. f. Kollektivarbeit z. Verfügung? Tel. 881 41 28.

Genossen suchen 2 Zi. i. Wohngemeinschaft. Jochen Kersten, Tel. 84 32 71 App. 72.

Neuseeländ. Gen. sucht Zi. i. Wohngem. f. 3 Monate (mögl. City). J. de Bres, Tel. 843271 App. 72.

Zahle 30,- DM demjenigen, der mir eine 5- od. 6-Zi-Wohng. vermittelt. Diesinger, Kurfürstenstr. 172, Hinterhaus.

Suche Zi. i. Wohngem. H. J. Konietzka, 1-61, Stresemannstr. 17 - 19.

Suche 1 bis 2 Zi. i. Wohngem. Wigo Fahland, Tel. 78 45 77.

Genosse u. Genossin suchen 2 Zi., warm, mit Bad u. Küche i. Chlbg. Miete bis 200,- DM. Tel. 301 46 37.

## Zimmer frei

2 Leerzi. u. Küche m. Badbenutzg. zu vermieten. Miete nach Vereinbarung. Faber, Tel. 306 49 70.

Möbl. Vorderzi. mit Zentr.hzg., Bad- u. Küchenbenutzg. ab sofort f. 140,- DM an junge Dame zu vermieten. Besichtigg. ab 17.00 Uhr. 1-21, Claudiusstr. 8, vorne, Hochpatr. rechts.

Wohngem. sucht noch f. 2 zusammenhängende Räume (je 45 qm, Ölhzg.) mehrere weibl. Gen. od. 2 Paare, Tel. 883 56 51 (Kennw.: Chris).

Möbl. Zi. mit Zentr.hzg., Bad- u. Küchenbenutzg. f. tägl. 1 Std. Hausarbeit u. Frühstck. od. 60,- DM Miete an junge Dame ab sofort abzugeben. Besichtigg. ab 17.00 Uhr. 1-21, Claudiusstr. 8, vorne, Hochptr. rechts.

Vermiete vom 24. 11. bis 31. 12. Zi. in Wannsee, möbl., Zentr.hzg. u. warmes Wasser. Miete 40,- DM. Fülle, Tel. 306 47 29 (ab 20.00 Uhr).

Verkaufen 59er Opel Caravan zum Ausschlachten od. zum Weiterfahren bis Mitte 1970 f. 300,- DM. Tel. 883 56 51.

2 CV, Bj. 63/64, TÜV 9/71; Bremsanlage, Kupplung, Radlager, Kreuzgelenke u. Reifen neu; Motor generalüberholt; Rechtsschutzvers. f. 1 J.; div. Extras. Preis nach Vereinbarung. Tel. 401 27 47 (Köller).

## Mitfahrten

Suche Mitfahrgel. nach Stuttg. Hin ab 21. 12., zurück bis 30. 12. BKB. Nüßler, Tel. 87 01 21 App. 20.

Bieten Mitf.gel. gegen BKB i. d. Raum Hannover, Detmold, Paderborn. Abfahrt am Freitag um 22.00 Uhr. Tel. 886 94 32.

BLIND FAITH
VON 21°° - 6°°
BERLIN SCHÖNEBERG LEBERSTR 23
NAHE KAISER WILHELM PLATZ
TELEFON 784 85 80

## Fundgrube

RÄTEdebatte 1919/20 in SPARTACUS - Korsch, Müller, Sievers, Däumig, Rabehl. 4,-DM. In allen guten Buchläden erhältl.

Kinderladen Krzbg. sucht noch 1 Jungen u. 2 Mädchen (2 - 3 J.). Tel. 61 56 52.

Wider die prüde Linke: SPARTACUS 3 - Eros. 4,- DM. Erhältl. in allen guten Buchläden.

Zwei linke Politologen, des Alleinseins müde, suchen künstlerisch interessierte Genossinnen (mögl. HfbK) zur Gestaltung der außerpolitolog. Praxis. Tel. 13 07 08.

Lederjacken (U-Bootjacken), um 100,- DM, außerdem Schmuck und Trödel. DAS DING, 1-31, Berliner Str. 127.

Suche Querflöte mit Tastatur. Mögl. billig. Grünzel, Tel. 24 71 65 (ab 20.00 Uhr).

Gold- u. Silberschmiedearbeiten aller Art. J. u. F. Lange, Tel. 886 63 07.

Ein unheiml. schnell rotierender Roman v. Melchior Vischer, Titelbild v. Schwitters. 4,50 DM. Erhältl. i. allen guten Buchläden.

Indonesischer stud. med. sucht Mitarbeit in einer Band. Tel. 851 49 90.

NEU!
Reich: "Eltern als Erzieher". Nur 1,- DM. Gibt es i. allen guten Buchläden.

Aktionsgruppe Sub-Sub sucht alte Blockflöten, Mundharmonikas ... Projekte: Störung v. "Hair", Karajankonzerten. Kontakte über Frieda, Liane, Dietr., Fritz i. d. Teestube, Xantener Str. 9.

Dünnebier/Ungeheuer: Der Berlinfresser. 2,50 DM. In allen guten Buchläden zu haben.

LYSISTRATA, ill. v. Be. Verlage. 2,50 DM. pp-Verlag, Tel. 687 29 02.

ApoTheke
Spaghetti 1,90
Pernod Brüderschaft
Soziale Plätze
Berlin 10 Galvanistr. 2
Nähe Ernst-Reuter-Platz
am Einsteinufer

Übernehme Finanz-, Betriebs- u. Lohn- sowie Gehaltsbuchhaltung. P. Heyne, 1-15, Bregenzer Str. 9, Tel. 881 39 63.

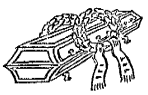
CHOTJEWITZ: Freude am Es. 2,- DM. Erhältlich in allen guten Buchläden.

Weg mit dem Wixteufel!
Am Sonntag um 11.00 Uhr haben die Roten Bauarbeiter am Oranienpl. 15 Frühschoppen abgehalten u. kamen dabei überein: 2 Gen. brauchen dringend den sexuellen Ausgleich. Helft ihnen Genossinnen. DER KLASSENKAMPF GEHT WEITER DURCH DIE ROTEN BAUARBEITER!

Schöne Glaspfeifen, aus denen man Haschisch rauchen könnte, gibt es bei Butcher, 1-36, Lausitzer Str. 9 (Fabrikgeb., I. Stock; 18.00 - 20.00 Uhr). Preis: 2,50 - 5,- DM.

Schrank m. bunten bleigefaßten Scheiben, 190 x 110, 1 Sofa u. 1 Ledersessel gebraucht zu verkaufen. Tel. 87 37 85.

Tausch v. Kinderklamotten (Wäsche, Möbel, Spielzeug, Wagen) im Kinderbasar i. d. Goethestr. 71 zw. 12.00 u. 18.30 Uhr.



FREUT EUCH DES LEBENS IM ROTEN PUNKT

Natürlich in Berlin 30, Mansteinstr. 13
Telefon: 216 10 30
WAS IST LOS?
Wechselnde Kunstausstellungen, folkloristische Einlagen, Lesungen.
TÄGL. AB 19 UHR GEÖFFNET, SONNTAGS AB 10 UHR FRÜH.

Die schönsten Politposters verhökert AGIT-Shop: Marx, Engels, Lenin, Stalin, Mao, Che, Luxemburg usw. Rote Helme f. 6,- DM gibt es dort auch. 1-15, Uhlandstr. 52, Tel. 883 56 51.

Umständehalber aschbequemes braunes Omasofa m. 2 dazugeh. Sesseln f. 120,- DM ciligst abzugeben. Coco Babick, 1-15, Fasanenstr. 48, III Tr.

WALTHERS BUCHLADEN am Allegro. Platten, Posters, Politik. Bln. - Steglitz, Bismarckstr. 3.

Kinderladen i. Chlbg. sucht 2 Jungen zw. 4 3/4 u. 5 1/4 J. Mitarbeit u. Zuverlässigkeit d. Eltern ist Bedingung. Tel. 773 29 10.

Guter Küchenschrank zu verkaufen. Tel. 883 56 51.

Karl Pawla sitzt seit 2 Monaten! 312 Tage soll er sitzen! Schreibt ihm, Genossen! Schreibt!

Karl Pawlas Anschrift lautet: 1 Bln. 27, Seidelstr. 39, II 2266 5/180.

Wer hat bei der Vietnam-Demonstration am 15. 11. eine kl. schwarze Schlüsseltasche (u. a. ein Zeiss-Ikon-Schlüssel) verloren? Kann nach telef. Vereinbarung abgeholt werden. Tel. 883 18 13 (AUD).

Transporte (Umzüge, Entrümpelungen, Schneebeseitigung) inner- u. außerhalb Berlins übernimmt Peter bei 883. Tel. 883 56 51.

Gebr. Fernseher jeweils m. allen Programmen an Gen. preiswert zu verk. Tel. 822 12 41 (ab 18.00 Uhr).

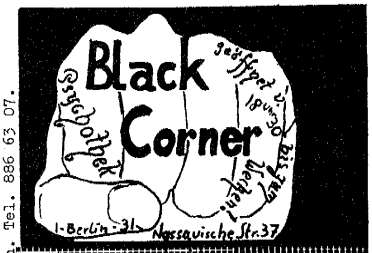
In der nächsten 883: Vietnam-Demonstration in Paris u. Terror der Polizei!

Suchen Genossen m. Kindern zw. 1 u. 2 J. f. Wohngem. m. Kinderkollektiv. Tel. 75 78 91.

GENOSSE MIT ROLLSTUHL UND OHNE GELD SUCHT FÜR DIE NÄCHSTEN 4 WOCHEN UNTERKUNFT !! 883 56 51

Genosse sucht Genossin, wenn mögl. mit Wohng. (underground-man). Tel. 307 22 90.

Antennenmontage u. Elektroinstallationen zu reeller Preisen. Tel. 886 63 07.




PANORAMIK-LICHTSPIELE PANORAMIK-LI
1-10, Hebbelstr. 18/19 1-10, Hebbel

ROSTA

| | | |
|---|---|---|
| 20. 11. | Der Teufelskreis |
| 20. 11. | Colonell Caster |
| 21. 11. | Der Teufelskreis |
| 22. 11. | Affäre Blum |
| 23. 11. | Affäre Blum |
| 24. 11. | Rudi Dutschke, ein Leben f. d. Sozialismus |
| 25. 11. | Rudi Dutschke, ein Leben f. d. Sozialismus |
| 26. 11. | Rudi Dutschke, ein Leben f. d. Sozialismus |
| 23. 11. | Maciste im Kampf m. d. Piratenkönig |

Anfangszeiten: 20.30 Uhr u. 23 Uhr

JÜRGENS BUCHLADEN
DAHLEM★DORF
Jürgen Schleicher
1 Berlin 33 Tel. 769 16 25
Königin Luise Str. 40
LINKE LITERATUR + POSTER + GRAFIK (auch Fachbücher) nahe U-Bahn

883-Hilfe-Ruf! Man hat uns gekündigt! Wir brauchen dringend eine große 7- oder mehr Zi-Wohnung, evtl. mit Laden! Tel. 883 56 51.

## Autos

2 CV de Luxe, Bj. 63, TÜV 9/71, 82 000 km, ausgezeichneter Zustand. Verhandlgs.basis 1200,- DM. Döbler, Tel. 35 75 11 (ab 14.00 Uhr).

VW zum Ausschlachten f. 50,- DM an Gen. abzugeben. Tel. 615652.

VW, Bj. 56, TÜV 71, gelb, böse Seilzugbremsen, abzugeben. Ausschlachten? Tel. 213 25 70 (ab 18.30 Uhr).

Verkaufe Fiat 770, Bj. 63, TÜV neu, Zustand erstklassig, f. 800,- DM. Miguel Denis, 1-21, Alt Moabit 43.

Buchhandlung
Karin Röhrbein
1 BERLIN 15
LUDWIGKIRCHSTRASSE 4
INTERNATIONALE LINKE PRESSE
POLITIK & SOZIOLOGIE
tel 881 46 59
LAIKIST. ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN

IMPRESSUM
Verantwortlich: Redaktionskollektiv "883" beim Agit-Shop: Eva-Maria Albrecht, Thomas Bauer, Wolfg. Grundmann, Detlef Hecht, Tilman Fichter, Hartmut Blees, Peter Mahnke, Dirk Schneider, Roman, M. Walz. Für namentlich gezeichnete Artikel ist der Verfasser verantwortlich.

Flugschrift für Agitation und sozialistische Praxis. 1 Berlin 15, Uhlandstr. 52, Tel. 883 56 51. PSchKto: "Gruppe A" 221 241 Bln. West. Jeden Sonntag um 17.00 Uhr öffentliche Redaktionskonferenz im RC, Wielandstrasse 27. Redaktionsschluß: Dienstagabd.

Kleinanzeigen (2,- DM), Texte usw. können auch in den Briefkasten der TU-Mensa geworfen werden. "883" wird hauptsächlich in Kneipen und auf der Straße verkauft und hat eine Auflage von 6000. Man kann "883" auch abonnieren. Das kostet 7,50 DM pro Vierteljahr. (Porto, Umschlag). Bei Gruppenabonnements bleibt der Preis bei 30 Pf. + Porto.

Im Zentrum ist 883 erhältlich bei:
edition et i. Europacenter
Kiepert i. d. Hardenbergstr.
K. Röhrbein, Ludwig-Kirch-Str.
Polit. Buch, Lietzenburger Str.
Zip, Uhlandstr. 56
Kiosk, Schlüterstr./Ecke Ku'd.

BESTELL-SCHEIN
Quartal 7,50 DM
Name.....
.....
Anschrift.....
.....
.....
Datum.....
.....
(Unterschrift!)



883/41

# WAS IST

# ANTISEMITISMUS

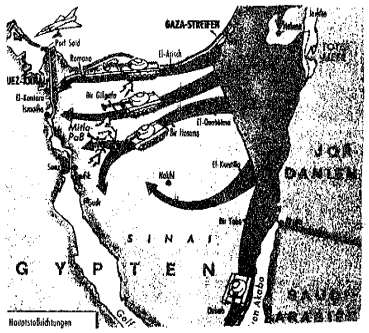
## EINE FUSSNOTE VOM GENOSSEN LENIN

Wir wissen nicht, wer die halbverrostete Bombe in das Jüdische Gemeindehaus gelegt hat. Wir wissen aber, daß die bürgerliche Presse, die Polizei und die Justiz ihren Schuldspruch schon gefällt haben. Ihr braucht nur die BZ zu lesen. (siehe auch Bericht auf S.2)
Der Vorfall im Jüdischen Gemeindehaus wird von Springer und Konsorten zum Anlaß genommen, Lügen über die Sozialistische Bewegung verstärkt zu verbreiten. Der exemplarische Faschist Springer und der ehemalige NS-Propagandist Lemmer behaupten, daß die Sozialistische Bewegung gar nicht sozialistisch sei sondern antisemitisch und linksfaschistisch. Kein Wunder, daß sie nicht zwischen Antisemitismus und Antizionismus unterscheiden können. Denn schließlich haben sie alle mittelbar oder unmittelbar am Verbrechen der Judenvernichtung mitgewirkt. Um diesen Lügen entgegen zu treten, müssen wir uns genau mit der Geschichte des Antisemitismus und seinen gesellschaftlichen Ursachen beschäftigen. Jede Genossin und jeder Genosse muß in der Lage sein, den Hintergrund dieser Lügen zu entlarven. Wir müssen die Diskussion in der Schule, in der Universität und im Betrieb offensiv führen.
Manche Genossen werden den Versuch einer materialistisch-dialektischen Analyse des Antisemitismus für zu theoretisch halten. Er ist nicht in der Sprache des "Zentralrates" geschrieben. Das kann er auch nicht; denn hier hilft uns kein Verbalradikalismus weiter, sondern nur die Werke der Klassiker Marx, Engels, Lenin, Luxemburg und Mao-Tse-Tung.

Lenin polemisierte in "Was tun?" gegen folgende These von K. Kautsky: "Der Träger der Wissenschaft ist aber nicht das Proletariat, sondern die bürgerliche Intelligenz."

Lenin: "Dies heißt selbstverständlich nicht, daß die Arbeiter an der Ausarbeitung (der marxistischen Theorie) nicht teilnehmen. Aber sie nehmen daran nicht als Arbeiter teil, sondern als Theoretiker des Sozialismus, als die Proudhon und Weitling (französischer und deutscher Sozialist), mit anderen Worten, sie nehmen nur dann und soweit daran teil, als es ihnen in höherem oder geringerem Maße gelingt, sich das Wissen ihres Zeitalters anzueignen und dieses Wissen zu bereichern. Damit aber den Arbeitern dieses häufiger gelinge, ist es notwendig, alles zu tun, um das Niveau der Bewußtheit der Arbeiter im Allgemeinen zu heben; ist es notwendig, daß die Arbeiter sich nicht in dem künstlich eingeengten Rahmen einer "Literatur für Arbeiter" abschließen sondern daß sie immer mehr lernen, sich die allgemeine Literatur zu eigen machen. Es wäre sogar richtiger, anstatt "sich nicht abschließen" zu sagen: nicht abgeschlossen werden, denn die Arbeiter selbst lesen alles und wollen alles lesen, auch das, was für die Intelligenz geschrieben wird, und nur einige (schlechte) Intellektuelle glauben "für Arbeiter" genüge es, wenn man ihnen von den Zuständen in der Fabrik erzählt, und längst bekannte Dinge widerkäut." Lenin, Ausgewählte Werke Bd.J,S.175 Fußnote 1

Die Grundlage für die folgende Analyse ist ein Referat des Palästinakomittees, welches am letzten Sonntag im RC vorgetragen und diskutiert wurde.




Ist Antisemitismus die Folge des Fluches Gottes über das jüdische Volk? Ist er die Antwort der Bauern und des Kleinbürgertums auf die Wuchergeschäfte der jüdischen Händler? War er eine Erfindung der Nationalsozialisten? Oder stimmt es, was die Zionisten sagen, daß es gleichgültig sei, warum die Juden verfolgt würden, antisemitisch seien im Grunde alle Völker mit Ausnahme des jüdischen Volkes. Deshalb bliebe den Juden in Europa, Asien, Amerika usw. gar nichts anderes übrig, als in den jüdischen Staat Israel umzusiedeln. Juden, die nicht nach Israel kommen wollten, um dort zu arbeiten und zu kämpfen, seien selbst daran schuld, wenn sie eines Tages wieder verfolgt würden.

Warum gibt es heute noch ein jüdisches Volk, obwohl die Juden vor fast 2000 Jahren aus Israel vertrieben wurden?

Die gängige Erklärung der Juden selbst ist die daß die jüdische Religionsgemeinschaft genügend stark gewesen sei, um eine völlige Angleichung an andere Völker zu verhindern.
Eine weitere genauso häufige Erklärung für die Erhaltung der Juden besagt, daß die Umwelt, in der die Juden seit ihrer Vertreibung oder Auswanderung aus Palästina lebten, sich ständig ihrer Integrierung (Eingliederung) widersetzt habe. Dieses Argument trifft nur für ganz bestimmte Perioden und auch dann nicht für grundsätzlich alle Juden zu.

Bevor wir auf den Antisemitismus eingehen werden, wollen wir anhand einer kurzen historischen Skizze nachweisen, daß die Juden nicht trotz der Geschichte, sondern gerade wegen der Geschichte als Juden sich haben erhalten können. Dazu teilen wir die Geschichte der Gesellschaften, in denen die Juden lebten, in historische Perioden auf: Antike, Mittelalter, Neuzeit.Für jede Periode müssen wir die Frage stellen: Wie war die gegebene Gesellschaft strukturiert, und welches war die genaue Stellung, die die Juden in ihr einnahmen?

Zunächst wollen wir noch die Behauptung vieler Religionslehrer widerlegen, die endgültige Vertreibung der Juden aus Plästina sei eine Folge der Verfluchung. Schon lange bevor die Römer Jerusalem eroberten, lebten etwa 70% der Juden nicht mehr in Palästina. Sie kamen zum größten Teil aus der babylonischen Gefangenschaft im 6.Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung nicht mehr nach Palästina zurück, sondern blieben entweder in Mesopotamien oder gingen in andere große Städte der damaligen Zeit. -
Warum gingen die Juden nicht mehr nach Palästina zu rück?

1. Die geographischen Bedingungen Palästinas, ein Land mit viel Gebirge und Wüstenland und mangelhaften Wasserreserven machte es der sich vermehrenden jüdischen Bevölkerung zunehmend schwieriger, ihren Unterhalt in diesem Land zu besorgen.

2. Die geographische Lage Palästinas: Gelegen zwischen den beiden mächtigen Wasserströmen des Nil und des Euphrat, war das damalige Palästina als Handelsknotenpunkt ständig Kriegen ausgesetzt, (Einfälle der Perser, Griechen und Römer.) Völker, die in bestimmten historischen Epochen zur Auswanderung gezwungen werden und von mächtigen, schon mehr oder minder stabilen Bevölkerungen umkreist sind, stehen vor der Alternative: sich als Söldner an mächtigere Reiche zu verkaufen (wie die Schweizer im Mittelalter oder die Albanier im 19.Jahrhundert) oder sich als Händler im Ausland niederzulassen(wie es die Juden und Armenier getan haben).
Trotz der Auswanderung der Juden bildeten sie bis zur arabischen Invasion Palästinas im 7.Jahrhundert immer noch die Mehrheit in diesem Land. Erst danach vollzog sich - im Unterschied zu den ausgewanderten Juden - unter den Zurückgebliebenen eine vollkommene Arabisierung, und Palästina verlor endgültig seinen israelitischen Charakter. Der Grund hierfür ist in der Tatsache zu sehen, daß die Juden Palästinas innerhalb der damaligen Gesellschaft des Landes keine besondere ökonomische Funktion ausgeübt hatten. Entsprechend ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung waren sie in allen Berufen zu finden. - Die Tatsache, daß die Juden außerhalb Palästinas zu einer VOLKSKLASSE wurden (d.h. zu einem Volk mit einer fast 100% einheitlichen ökonomischen Position) war der Grund für ihre Erhaltung durch die Jahrhunderte hindurch. Überall, wo sie diese ökonomische Position nicht einnahmen, wurden sie vollständig assimiliert.

### Die Juden in der Antike

Die soziale Struktur des griechischen und römischen Reiches bot den Einwanderern viele Möglichkeiten. Die immer mehr im Luxus lebenden Oberschichten, v.a.in Rom zur Zeit der Kaiser, bedurften einer Händlerschicht, die vor allem die Güter aus dem Osten zugänglich machen sollte. Die großen Händler der damaligen Zeit waren die Syrier(Phönizier), Ägypter(vor allem aus Alexandria) und Juden. - Schon während der hellenistischen (griechischen) Periode kam es in Städten wie Alexandria, Selucia, Cyrene zu Kämpfen zwischen dieser wirtschaftlich privilegierten Schicht und dem Volk. Vor allem in Alexandria waren die Juden im Handel stark vertreten. Die Dokumente der Antike beweisen, daß schon in den ersten Jahrhunderten n.Chr. die Juden zu einem Volk wurden, in dem kaumnoch eine Klassendifferenzierung feststellbar war. (Bedeutende Ausnahmen bildeten nur die Juden in Palästina, auch in anderen Teilen Arabiens und Nordafrikas); - Der Untergang des römischen Reiches hängt eng zusammen mit dem immer mehr stagnierenden Handel,(der im 3.Jh. fast vollkommen zum Erliegen kam) und dem allmählichen Übergang zur Naturalienwirtschaft, die typisch sein sollte für das heranreifende Mittelalter.

### Die Juden im Mittelalter

Diese Periode, die sich vom 5.Jahrhundert bis ungefähr zum 12. erstreckt, stellt ohne jeden Zweifel eine Glanzperiode für die Juden dar. - Dokumente dieser Jahrhunderte erwähnen das Vorhandensein jüdischer Kolonien in Spanien und Frankreich, Länder, die zum damaligen Zentrum jüdischen Lebens wurden. Die Juden tieben hier den Haupthandel zwischen Ost- und Westeuropa,

der aufgrund der feudalen Wirtschaftsstruktur nur Handel mit Luxusgütern sein konnte. Ihre soziale Stellung war für die Verhältnisse des Mittelalters außerordentlich privilegiert: sie gehörten zu den oberen Gesellschaftsschichten und ihre juristische Lage war kaum von der des Adels zu unterscheiden. - Ihre ökonomische Funktion als Händler erlaubte es den Juden, in dieser Periode Handelskapital anzusammeln(d.h., Kapital, das gewonnen wird durch den Unterschied zwischen der billigen Produktion im Herstellungsland und dem Verkauf als Luxusware in einem anderen Land). Der jüdische Händler investierte sein Kapital nicht in der Produktion, wie es einige Jahrhunderte später das aufkommende Bürgertum der mittelalterlichen Städte tun sollte. Die Ansammlung von Handelskapital durch die Juden machte sie noch im Mittelalter zu dem einzigen Element in der damaligen Gesellschaft, das den finanziell bedrängten Königen und Fürsten Geld leihen konnte, damit diese ihr Luxusleben und ihre Kriege finanzieren konnten. So kam zu der Rolle des Händlers eine zweite: der Wucherer.(Heute würde man Kreditgeber sagen). Handelskapital und Wucherkapital sind die einzigen Kapitalformen, die in allen vorkapitalistischen Gesellschaftsformen zu finden sind,

Ausgang des Mittelalters und Anfänge der Neuzeit.

Mit dem Aufkommen bürgerlicher Schichten, die allmählich die Naturalienwirtschaft durch die Produktion von Tauschgütern,(d.h.von Gütern, die für den Tausch auf dem Markt bestimmt sind) ersetzen, ist für die Juden ihre wirtschaftliche Glanzperiode endgültig vorbei. Christlicher Handel( das erstarkende Bürgertum zwang die katholische Kirche, ihre ablehnede Haltung gegen Handelsgeschäfte aufzugeben) auf Tausch und Entfaltung der eigenen Produktion ausgerichtet, gerät in einen unversöhnlichen Widerspruch mit den veralterten Formen jüdischen Handels, der auf Konsum und nicht auf Entfaltung der Produktion befahte. Dieser Kampf vollzieht sich während des 11.,12., und 13.Jahrhunderts. In dieser Periode führte das europäische Bürgertum seine ersten Kolonialkriege: die Kreuzzüge, die als eine neue Kampfform für die allmähliche Öffnung Europas und des Ostens (neue Märkte) verstanden werden müssen.-In diesem Zusammenhang kommt es zu den ersten gewaltigen Verfolgungen von Juden, die aber keineswegs mit dem Antisemitismus moderner Prägung zu verwechseln sind.- In dem Maße wie der bürgerliche Handel sich ausdehnt, werden die jüdischen Kaufleute in die Rolle der Wucherer gedrängt. So gerieten sie mit allen Gesellschaftsschichten in Konflikt. Trotz der hohen Steuern, die sie an Könige, Fürsten und Bischöfe zahlen mußten, waren diese oft bei den Juden so sehr verschuldet, daß sie sich erst durch die Beschlagnahmung der jüdischen Güter und später durch die gewaltsame Austreibung der Juden ihrer Schulden entledigen konnten. (in England im 13.Jh., in Frankreich im 14.Jh.,und in Spanien im 15.Jh.) Dieser Politik hängten diese Herren ein christliches Mäntelchen um. Bauern und Handwerker litten unter großen Steuerlasten. Deshalb verschuldeten sie sich bei den jüdischen Wucherern. Der daraus entstehende Haß wurde von der Aristokratie und der Kirche gegen die Juden gewendet. Die ersten blutigen Pogrome fanden statt. Die Juden wurden verbrannt und die Fürsten und Bischöfe schmausten weiter.

Exodus

Die Vertreibung der Juden aus den westeuropäischen Ländern führte sie in die Länder, in denen sich die kapitalistischen Produktionsformen noch nicht durchsetzen konnten,d.h., vor allem in die osteuropäischen Länder. In der Ukraine, in Weißrußland und in Litauen übernehmen die Juden eine Vermittlerrolle zwischen den Feudalherren und den Bauern. (die Kneipen, in denen die Bauern ihren Wodka trinken, um so die Kassen der Feudalherren weiter zu füllen, werden an die Juden verpachtet). Aufgrund der Erfahrungen in Westeuropa siedelte sich ein kleiner Teil der Juden als Bauern in Dörfern an, andere wurden Handwerker, die meisten gingen aber wieder zum Handel über.

Solange der Feudalismus hauptsächlich das gesellschaftliche Leben Osteuropas bestimmte, kam es zu keinen Judenverfolgungen. Erst durch die sich allmählich durchsetzende Industrialisierung und Kapitalisierung dieser Länder setzte für die Juden der gleiche Prozeß ein, den wir in Westeuropa während des 11., 12. und 13.Jahrhunderts kennengelernt haben. Es ist die Periode der blutigen Pogrome in Polen und Rußland während des 19. und 20.Jahrhunderts, bis die Oktoberrevolution die gesellschaftlichen Grundlagen des Antisemitismus umstürzte. (In diesem Artikel können wir auf gewisse antisemitische Tendenzen der spätstalinistischen Phase nicht eingehen.)

Nach der Bauernreform von 1863 in Rußland (die Leibeigenschaft der Bauern wurde durch den zaristischen Staat aufgehoben), die zu den ersten Industrialisierungswellen in diesem Land führt, beginnt eine riesige Abwanderung von Bauern in die Städte. Sie verkaufen dort ihre Arbeitskraft an die Kapitalisten. Die Proletarisierung großer Teile der Bauern (Zerfall der Dörfer) führt auch zu einer Verschlechterung der Lebensgrundlagen vieler jüdischer Händler auf dem Dorfe, und ein Teil von ihnen macht ebenfalls den Prozeß der Proletarisierung durch. Jüdische lohnabhängige Arbeiter sind in dieser Zeit vor allem in der Konsumgüterindustrie zu finden. Es ist also die kapitalistische Produktionsweise, die die Juden als eine einheitliche Volksklasse auflöst.

Rückwanderung nach Westeuropa

Hunderttausende von Juden beginnen erneut, nach dem Westen auszuwandern, um so den Pogromen oder dem Proletarisierungsprozeß zu entgehen. Die wenigen Juden, die in Deutschland und Österreich geblieben waren, hatten sich bis zum Ende des 19. Jahrhunderts immer stärker in Wirtschaft und Kultur der Gastländer integriert. In diesen Ländern spielte der alte christliche Antisemitismus fast keine Rolle mehr.

Durch die Masseneinwanderung der Ostjuden entstand im Bürgertum und Kleinbürgertum der Antisemitismus aufs neue. Am deutlichsten wurde dies in Wien, wo Anfang des 19. Jahrhunderts nur ein paar hundert Juden lebten, ihre Zahl aber bis Anfang des 20.Jahrhunderts auf etwa 147.000 anstieg.
Der Hauptträger dieses Antisemitismus war das durch die monopolkapitalistische Entwicklung wirtschaftlich stark gefährdete Kleinbürgertum.(Immer mehr Kleinbürger wurden proletarisiert.) Die Konkurrenz der zuströmenden kleinbürgerlichen jüdischen Händler machte diese Situation noch deutlicher. Nicht die Großindustrie war damals die Trägerin des Antisemitismus moderner Prägung, sondern das einheimische Kleinbürgertum.
Als nach dem Ende des ersten Weltkrieges sich die kleinbürgerlichen Massen immer stärker gegen den Monopolkapitalismus wandten, entdeckte das Großkapital den Antisemitismus. Durch den Mythos vom "Jüdischen Kapitalismus" gelang es der Großindustrie vor allem in Deutschland, den anti-kapitalistischen Geist des Kleinbürgertums in die Bahnen des Rassismus zu lenken(nicht das kapitalistische Kaufhaus sei schuld am Bankrott der kleinen Händler, sondern das jüdische Kaufhaus).

Um den Antisemitismus moderner Prägung in Deutschland und Österreich zu verstehen, muß an zwei Punkten unbedingt festgehalten werden:

1. Die durch die Jahrhunderte hindurch erworbene kleinbürgerliche Gesellschaftsposition der Juden.

2. Die Angst des einheimischen Kleinbürgertums,in der Phase des Monopolkapitalismus proletarisiert zu werden.

Denn das Kleinbürgertum stellt eine kapitalistische Klasse dar, d.h. eine Klasse, die auf der Beibehaltung von Privateigentum beharrt, andrerseits begreifen die Kleinbürger, daß gerade die Dynamik des Monopolkapitalismus das Kleinbürgertum zerstört. Im Rassismus findet das Kleinbürgertum nun seinen letzten Ausweg. Der Glaube an die Überlegenheit der eigenen Rasse spiegelt genau die Interessen und Illusionen dieser Klasse wieder. Fasziniert starrt das Kleinbürgertum auf die faschistischen Plakate. Dort wird die Zerschlagung von "Big-Business" Börsen, Trusts, Warenhäusern gefordert und versprochen.(All diese Einrichtungen stellt die faschistische Ideologie als der eigenen Rasse wesensfremd bzw.verjudet dar). Das Kleinbürgertum schlägt sich auf die Seite der durch die Großindustrie finanzierten Faschisten. Es glaubt so, seinem eigenen Proletarisierungsprozeß zu entrinnen und und außerdem noch die Gefahr einer proletarischen Revolution zu verhindern.
Das Kleinbürgertum will nicht begreifen, daß es weder im Monopolkapitalismus noch im Kommunismus eine Zukunftschance hat.

Im nationalsozialistischen Deutschland fand durch die Beschlüsse der Wannseekonferenz (Endlösung- Massenmord der Juden durch die technologischen Mittel des Spätkapitalismus - die Einführung des Fließbandes in die KZs) ein qualitativer Sprung statt. In den früheren Perioden der Verfolgung veranstalteten die Herrschenden ab und zu ein Pogrom, um die angestaute Wut des Volkes abzureagieren. Im nationalsozialistischen Deutschland wurde ein ganzes Volk abgeschlachtet. Die Schlächter dieses Volkes und ihre Helfershelfer haben sich heute eine philosemitische Ideologie zugelegt und sind zur Hauptstütze des aggressiven Zionismus in Israel geworden.
Ein Merkmal des Zionismus ist die Übernahme des kleinbürgerlichen Anti-Semitismus. Die Zionisten hassen nichts mehr als den jüdischen Intellektuellen im Ausland, der nachts nicht auf einem Feldbett schläft und tagsüber mit der Maschinenpistole in der Hand sein Feld bestellt oder Araber verjagt.
In jeder Rede betont Ben Gurion aufs neue, daß alle Juden im Ausland, die Geschäfte machen, Bücher schreiben oder dort in die Fabrik gehen und nicht nach Israel zurückkommen, Verräter seien.

Druck: Zahl-Wiesen, Berlin 47

# DIE ROTEN MIESEN: DER PUTSCHISMUS UND DIE MATRATZE

Die wesentliche Ursache für das Entstehen der antiautoritären Studentenrevolte war der polit-ökonomische Tatbestand, daß die Universität am Ende der Rekonstruktionsperiode des westdeutschen Monopolkapitals einen wichtigen Stellenwert im kapitalistischen Verwertungsprozeß bekam:
massenhafter Ausstoß technokratischer Fachidioten (angepaßte mittlere Manager), was einer massenhaften Deklassierung auf der Seite der Studenten entsprach, eine endgültige Absage an die bildungsbürgerliche Illusion der elitären Emanzipation.
Zum gemeinsamen Identifikationsobjekt wurde der Guerillero der Dritten Welt entsprechend dem damals begriffenen Hauptwiderspruch zwischen armen Völkern und Imperialismus. In ihren radikalen Provokationstechniken vermochten die antiautoritären Studenten einerseits die verknöcherten Aktionsformen der traditionellen Arbeiterbewegung zu überwinden, andrerseits ihre bürgerlichen Identifikationen mit dem herrschenden System aufzubrechen. Adressat dieser Schlagzeilen-Provokationen (Tschombé 64, Vietnam 66, Humphrey und Schah 67) war vor allem die liberale Öffentlichkeit, d.h. die eigene Klasse und gerade nicht das Proletariat, dessen ablehnende Haltung oder dessen Desinteresse die Studenten als Dummheit Konsumsucht erklärten.

Die Funktion der Kommune 1

In vielen Aktionen dieser Phase übernahm die K 1 eine kompromißlose Avantgarderolle. Sie symbolisierte diese Bewegung vor allem auch wegen des Versuchs, nicht opportunistisch ihren gesamten Alltag zu revolutionieren.

Der Staatsapparat stellte sich den Studenten als ein dichtes Manipulationsnetz dar, der mit Hilfe der Bewußtseinsindustrie alle Widersprüche der Gesellschaft bis zur Unkenntlichkeit verschleiern konnte. Ihren Ausdruck fanden diese spezifisch studentischen Bewußtseinsprobleme in der BILD-Analyse der Springerkampagne, ihren Höhepunkt und ihre Überwindung in den Springer-Aktionen Ostern 1968. Genau diesen entscheidenden Lernprozeß und bsiher wichtigsten Schritt der Studentenbewegung haben viele antiautoritäre Gruppen nicht mitgemacht. Wir bringen hier deshalb nochmals kurz die zentralen Punkte dieses Erkenntnisprozesses, entwickelt in der Springerbroschüre:
UNTERGANG DER BILDZEITUNG

Die Studenten griffen die Springerpresse als Lügenpresse an, ohne zu wissen, daß die mächtigste Triebkraft der BILD-Zeitung nicht Lüge und Verdummung, sondern Enttäuschung und Frustration ist. Und gerade in diesen Frustrationszusammenhang konnte Springer die demonstrierenden Studenten hervorragend einbauen: Indem sie das durch BILD-Schlagzeilen unterstellte Versprechen, Anarchie und Terror zu machen, nicht einlösten, gaben sie sich als privilegiert Protestierende, d.h., als Bestandteil der herrschenden Klasse zu erkennen.
Die BILD-Zeitung zwang die Studenten, ihre Praxis unter dem Gesichtspunkt der Machtfrage zu betrachten, ihre Kräfte realistisch einzuschätzen und die Aktionen danach zu beurteilen, ob ihnen die Ohnmacht auf die Stirn geschrieben steht, oder ob die Studenten in ihnen als wirklicher Gegner der herrschenden Klasse auftreten.
So zerbrach der kleinbürgerliche Begriff von Manipulation und die klassenbedingte Illusion, falsches Bewußtsein durch den Besitz und die Weitergabe des richtigen Bewußtseins aufzuheben. Als privilegierte Protestierende stießen wir solange auf das berechtigte Mißtrauen der Arbeiter, wie wir glaubten, durch unsere Opferbereitschaft u nd Protesthaltung dem organisierten politischen Kampf ausweichen zu können.
Sämtliche Theorien von der Integration und Verbürgerlichung des Arbeiters stürzten zusammen, als wir sahen, daß nicht die Bewußtlosigkeit, Dummheit und Anpassungsbereitschaft, sondern die Ohnmacht, nicht die Macht der Manipulation, sondern die unverdeckten Gewaltverhältnisse der kapitalistischen Herrschaft die Barriere bilden, die den Arbeiter hindert, den Kampf zu eröffnen und ihn zögern läßt, sich der Rebellion der Studenten anzuschließen.

Hier ist der Scheideweg zwischen den revolutionären Gruppen, die versuchten, folgerichtig aus diesen Erkenntnissen in den Basis- und Betriebsgruppen und in den Sektionen an der Universität eine klassenkämpferische zu entwickeln und den Gruppen, die diesen langwierigen und frustrierenden Kampf nicht mehr aufnehmen wolten oder konnten.

In dieser Phase nach Ostern 68, in der diese Gruppen vereinzelt das Neuland in der Stadt zu erschließen versuchten, mehrten sich aus dem liberalen bis konservativen Lager die Stimmen, die den Tod der APO feststellten:
"Die Ergänzung zu dieser Haltung war das Unverständnis der immer noch nur antiautoritären Studenten, die jetzt aufgrund des Fehlens von spektakulären Schlagzeilen produzierenden Aktionen für eine diffuse Öffentlichkeit, die "Bevölkerung" nirgendwo mehr politische Praxis ausmachen konnten.
Ein nicht geringer Teil dieser Genossen verschwand wieder in der bürgerlichen Mittelmäßigkeit, sah sich vielleicht noch genötigt, hin und wieder ein linkes Seminar aufzusuchen.
Der andere wesentlich größere Teil, hierfür stellvertretend die K 1, mochte nicht glauben, plötzlich keine Avantgarderolle mehr innezuhaben. Unter ihnen waren gerade die Radikalen individuell stärksten Vergeltungsschlägen von seiten des Staatsapparates und und der Klassenjustiz ausgesetzt: da sie nicht begriffen, daß der politische Kampf sich in die Produktionsshäre verlagert hatte, um die Grundfesten des Kapitalismus zu erschüttern, blieb ihnen nur der resignative Rückzug in die verlockende Welt des Haschisch.
UND MEHR UND MEHR verschwinden die Konturen von Klassengegensätzen, von verzweifelt gegen den Imperialismus kämpfenden Völkern,
UND IMMER KLARER UND KLARER verdichtet sich der ganze Ärger mit dieser boshaften Welt in den "blauen Miesen", denen die Beatles entweder mit Yellow Submarine entkommen oder , besser noch, die man mit FLOWER POWER leidig fragt, - da diese Leute die ganze Scheiße auf dieser Welt verkörpern - ob sie eigentlich IMMER SAUER SEIN müssen. Und Perspektive bekommt die Vision kapitalistischer Zukunftsforscher, im Jahre 2000 die in der Produktion überflüssigen Massen am Strand MIT BUNTEM SAND SPIELENzu lassen.

Wohin treibt die Subkultur auf der Matratze?

Die Subkultur pendelt zwischen zwei Polen, insgesamt recht gut integriert vom Hip- und Popkapitalismus.
Zum einen die Politgammler und "naiven Anarchisten", die ab und zu mal verzweifelte putschistische Gewaltaktionen starten, um das Signal zu geben, den Kapitalismus mit einem Aufwisch jetzt zusammenklappen zu lassen, Aktionen, die im allgemeinen nirgendwo in Zusammenhang mit den arbeitenden Gruppen stehen. Zum andern der offene Übergang ins Lager der Kapitalistenklasse, den Rainer Langhans und mit ihm zahlreiche Langhänse erfolgreich mit der Gründung eines Popkonzerns nun gehen werden. Daß Langhans die wesentlichen Voraussetzungen optimal mitbringt, zeigt sein Interview im STERN:
"Ich will ihnen (den Leuten) z.B. zeigen, daß wir, weil wir viel Freizeit haben, ungeheuer schön leben." Demonstrationsbeispiel Nr.1 ist Uschi:"Sie verkörpert die Freizeitexistenz, wie(!) die Leute sie sich wünschen: mit wenig Arbeit verdient sie in kurzer Zeit viel Geld und kann dabei wahnsinnig bequem leben.

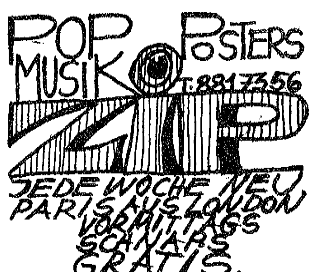
Wieviele Tage muß eigentlich eine Neuköllner Arbeiterin schuften, um die 1000 Mark zusammenzuraffen, die die schöne Uschi als Fotomodell an einem Vormittag untergeschoben bekommt; wieviele Illustrierte und Fernsehfilme müssen die Massen eigentlich noch begaffen, um in dieser Gesellschaft zu kapieren, daß ihre Freizeit einzig der Reproduktion der Ware Arbeitskraft zu dienen hat und ihre Ergänzung in der Freizeit der wahnsinnig bequem lebenden Herrschenden findet, genau das ist der Frustrationszirkel, den die Konterrevolution sich wünscht.

In diesem Sinn ist Langhans für die konterrevolutionäre Bewußtseinsindustrie sicherlich ein Geschenk vom Himmel, als gerade er als ein Symbol der antiautoritär Rebellierenden gut verwertet werden kann, hat die antiautoritäre Bewegung doch sicher bei aller Abwehrhaltung der Lohnabhängigen auch tief vergrabene Hoffnungen aufleuchten lassen.

Hätten uns schmutzigen Langhaarigen doch die seit Jahren haßerfüllten Ausrufe:"Arbeitet doch erst mal!"Ins Arbeitshaus stecken!" mehr zu denken geben müssen!Sie beinhalten nicht nur die von uns bisher allein gesehen Form zwanghafter faschistoider Abwehren, hinter der sich die ganzen furchtbaren Niederlagen der Arbeiterorganisationen in der Weimarer Republik und ihre Zerschlagung im Faschismus verbergen. Sie können vielmehr den Rat bedeuten, in der Produktionssphäre die furchtbaren Unterdrückungsverhältnisse und deren brutale Gewalt zu erfahren und dieser Realität nicht kleinbürgerliche Bewußtseinsgespinste entgegenzusetzen; oder die Warnung, sich als vom Mehrwert schmarotzende Privilegierte zu erkennen zu geben, ein Verdacht, der sich für Gruppen der Subkultur immer wieder bestätigen wird.

Wie in der französischen Mairevolte und jetzt in dem tobenden Klassenkampf in Italien hat sich auch in den wilden Streiks im August in der Bundesrepublik gezeigt, wie einzig dieser Apathie erzeugende Frustrationszirkel durchbrochen werden kann und gewaltige revolutionäre Triebkräfte freigesetzt werden können. In dem Moment, wo Klassenkämpfe die Veränderung dieser Gesellschaft zu realisieren beginnen, werden zynische Gaukler wie Langhans und mit ihm die gesamte Bewußtseinsindustrie zu nichtigen Pappfiguren.

Studentisches Kollektiv
"Rote Miesen" 883




DREHSCHEIBE
Pfalzburger Straße 20
BERLIN 31

20 in- und ausländische Tageszeitungen
40 Zeitschriften
7 verschiedene Biere
7 Wodka-Sorten
4 Fernsehprogramme

UNDOGMATISCHE KNEIPE FÜR LINKE LEUTE
täglich 18 bis 2 Uhr geöffnet
Sonntags nie ! Tel. 86 29 14

nicht irgend eine, die beste PIZZA
PIZZA ROMA

PIZZERIA ROMA

am RATHAUS SCHÖNEBERG !!!
Treffpunkt der Linken

Belziger Str. 60 tägl. ab 18 h Tel. 71 15 80

# DER NAIVE ANARCHISMUS

## WARUM VERÖFFENTLICHT 883 DIESE FLUGBLÄTTER ?

Die Flugblätter des "Zentralrates" und der Palästinafront (tw) ersetzen eine korrekte Einschätzung der Möglichkeiten des Klassenfeindes durch Verbalradikalismus, verzichten auf jede Analyse des spätkapitalistischen Systems, seiner Widersprüche und der Situation der Arbeiterklasse und bieten uns stattdessen ungeplante und selbstmörderische Aktionen an.
Da solche und ähnliche Parolen, wie sie in diesen Texten vertreten werden, in den Köpfen auch anderer Genossen herumspuken, ist es dringend notwendig, eine solidarische Auseinandersetzung, aber mit organisatorischen Konsequenzen, jetzt zu führen.
Wir müssen wohl in der jetzigen Situation davon ausgehen, daß die Literaturproduzenten des "Zentralrates" und der "Palästinafront" nicht bereit sind, die Auseinandersetzung zu führen. Wir sind deshalb auch nicht bereit, ihre Produkte weiterhin zu dokumentieren. Es sei denn, sie überwinden ihren kleinbürgerlichen Anarchismus und lernen endlich aus ihren eigenen Niederlagen.

Redaktionskollektiv 883

## 1.

Die APO ist tot.
Sie hat alles organisiert. Die Studenten. Die Schüler. Die Lehrlinge. Die Jungarbeiter. Die Jungakademiker. Die APO-Gören. Die Frauen. Die Proletarierinnen. 4 Siemens-Arbeiter. 3 Bauarbeiter. Die Hascher.
Der SDS hat das als erster erkannt. Seine Konsequenz: Er hat sich selbst aufgelöst. Der RC fürchtet um seine Existenz. Die Rote Garde und Spartacus sind schon bei ihrer Geburt ins Greisenalter eingetreten.
Die RPK ist steril. Niemand liest sie. 883 bringt auch nicht neues. Die Teach-in-Manipulateure fürchten sich vor dem Abspielen eines (notwendigerweise) anonymen Tonbands. Es bleiben Zänkereien unter Sektierern um die "konkrete" Linie. Revisionisten hin, Revisionisten her. Bis jetzt gibt es keine Revolutionäre in Deutschland.

Doch:
Die Vorbereitungsetappe ist geschafft. Die Massen, in denen die Kämpfer schwimmen können, sind jetzt vorhanden. Der Widerstand kann konkrete Formen annehmen.

Die APO ist tot. Der auf der Vietnam-Demonstration schwerverletzte Polizeifotograf hat das als zweiter begriffen. Ihn hat die erste revolutionäre Faust getroffen. Auf seine für die APO fatale Feststellung zu einem Demonstranten, er würde sich nicht trauen, ihn zu verprügeln, ereilte ihn die gebührende Antwort. Er wurde ausgelöscht.

Die umherschweifenden Haschrebellen haben als einzige die Aktion der Vietcong begriffen. Indem sie für ihre eigenen Interessen demonstrieren, demonstrieren sie auch für den Vietcong. Indem sie für den Vietcong demonstrieren, demonstrieren sie für sich. Deshalb rufen sie:

Freiheit für die Haschrebellen !
Freiheit für Pawla
Freiheit für Hannibal
Freiheit für Lin Hajo
Freiheit für die Berliner Flugzeugentführer
Sieg im Volkskrieg
Lernt vom Vietcong, Al Fatah und Tupamaros
Al Fatah - ist schon da

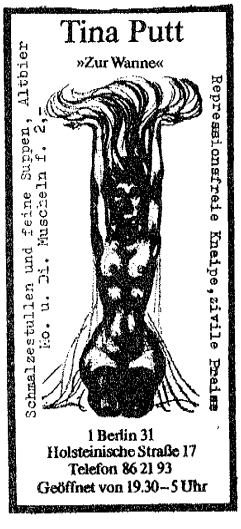
Sie verbreiten Terrorsprüche:
Berlin muß brennen, damit wir leben können.
Haschisch, Opium, Mescalin für ein schwarzes West-Berlin.
Viva Anarchia.
Michael Bakunin.

Sie schockierten die MLs:
Stalinismus führt zum Faschismus, Stalinismus muß weg!
Die zuschauenden Bürger waren verdutzt. Eben noch Hochrufe auf Stalin. Jetzt das. Provokateuren und zu eifrigen Fotografen erging es schlecht. Sie bezogen Prügel. Sie erlitten Verluste an ihren Produktionsmitteln, den Fotoapparaten und Tonbandgeräten.

Am 28. Nov. könnt ihr die umherschweifenden Rebellen im Audi Max TU, 2o Uhr, erleben.
Die Berliner haben sie als Bestandteil des politischen Lebens akzeptiert.

Die ApO ist tot. Wir werden sie bald zu Grabe tragen müssen.

Zentralrat der umherschweifenden Haschrebellen.





## DREI DOKUMENTE

## 2.

Vorbemerkung:

Nachfolgender Text ist kein Flugblatt. Es ist eine Agitationsrede. Beim gestrigen Teach-in sollte diese Rede über Tonband der gesamten APO bekannt werden. Die SDS-Bonzen haben das Tonband unterschlagen und damit jede Möglichkeit verhindert, daß das Problem der Bombe im Jüdischen Gemeindehaus öffentlich diskutiert wird. Konterrevolutionären Schwätzern und Sektierern wird stundenlang das Mikrofon überlassen. Unserer internationalen revolutionären Strategie meinen sie das Wort verbieten zu können. Unsere Aktionen werden diese Bürokraten liquidieren.

WIR MÜSSEN ZUR ZEIT AUFPASSEN. STUDIERT DIESES FLUGBLATT SORGFÄLTIG. DRUCKT ES NACH ! MASSENHAFT. VERBREITET ES ÜBERALL!

Die Bombe im jüdischen Gemeindehaus hat gezündet. Berlin dreht durch. Die Linke auch. Springer, Senat und die Galinskis wollen uns ihren Judenknax verkaufen. In das Geschäft steigen wir nicht ein. Berliner Morgenpost: "Die, die den Gaskammern von Ausschwitz entkamen, müssen den Frieden unter uns finden, denn anders wird unser aller Gewissen zur Friedlosigkeit verurteilt sein und uns nichts bleiben als Scham."
Wir werden dafür sorgen, daß euch die Scham vernichtet. 25 Jahre nach der faschistischen Diktatur kommt den Herren noch mal ihre Vergangenheit hoch. Für ihre Bewältigung ist es schon lange zu spät. Alle haben damals mitgemischt, ausser einem: Georg Elser. Von den Alten hat uns sonst keiner was zu sagen. Wir wissen schon selbst, wo wir unsere Bomben hinlegen.

Und meint nicht, wir sind wenige. Wir sind noch viel mehr in Vietnam und in China, wir sind noch viel mehr in Montevideo und Chikago. Dieselben Bomben explodieren in Saigon, jetzt auch in Manhattan. Dieselben Bomben sprengen die pipeline bei Haifa in die Luft.
Es gibt Schiffe im Hafen von Hamburg, die bringen Waffen nach Israel. Es gibt Fabriken, die machen Napalm für Tel Aviv. Mit den Milliarden der Wiedergutmachung wird ein neuer faschistischer Völkermord finanziert. Die Zionisten kaufen Phantoms bei Nixon. Denn der arabische Raum ist groß und dort gibt es Öl und viele andere Sachen.

DER VIETKONG HAT AMERIKA IN BRAND GESETZT! EL FATAH WIRD EUROPA IN BRAND SETZEN!

1960 treffen sich 10 Männer in Kuweit. 5 Jahre bereiten sie sich vor. Verfolgt und gehetzt von Kairo nach Paris, von Beirut nach Damaskus. 1965 gibt es einige Hundert. Die erste bewaffnete Aktion wird durchgeführt. Dann kommt der Juni-Krieg. Die Zionisten reißen sich erneut mit deutsch-amerikanischen Panzern ein Stück Land unter den Nagel. Die Nasser stehen abgefackt in der Ecke. Die Fadajin Kalaschnikow in der Hand am Jordan.

Heute gibt es EINE revolutionäre Macht von Afghanistan bis Marokko, vom Persischen Golf bis Haifa.
Vom revolutionären Focus zur revolutionären Volksbefreiungsarmee. Vom Flüchtlingsghetto bis zum Kommando. Von Hunger, Folter und Napalm zu Haß, Energie, und bewaffnetem Aufstand. Von 1960 bis 1969.

Und was ist mit uns?

Die APO distanziert sich. Die Subkultur erhebt sich von der Matratze und wandert ins Fernsehen ab. Wer jetzt nicht ausflippt, ist selbst dran schuld. Paul McCartney ist tot. Die Haschrebellen frißt der Spiegel und die Tabakkonzerne. Die Polittypen verschluckt die Basis. Viele hängen dazwischen herum. Der Rest wird verfolgt, verprügelt und verjagt. Mahler wird das Handwerk gelegt. Pawla ist weg vom großen Fenster. Kunzel und Teufel sind emigriert. Damit ihr klar durchblickt:
WIR VERLANGEN GENERALAMNESTIE FÜR ALLE AKTIONEN: KAUFHAUSANZÜNDEN, BULLEN AUFHAUEN, AUTOS UMKIPPEN. AUF JEDE ANDERE AMNESTIE IST GESCHISSEN.

Wir werden nicht eher aufhören, bis der letzte im Knast oder der letzte draußen ist. Wir machen diesen Winter zu einem verflucht heißen Sommer. Viele sind schon voll drauf. Damit uns weder der zionistische noch der Bonner Geheimdienst runterbringt - die Popos blicken schon lange nicht mehr durch - paßt mal gut auf:

STELLT DEN GENOSSEN KEINE FRAGEN MEHR, DIE ORT, ZEIT, ANZAHL, NAME, GELD BETREFFEN! NOCHMALS: AB HEUTE KEINE FRAGEN AN GENOSSEN ÜBER ORTE, NAMEN, ZEIT, ANZAHL, GELD. Behaltet eure langen Haare oder nicht, lauft rum wie Bobby Seale oder Bankangestellte, wie die Solanas oder wie eine Sekretärin. Ihr könnt in Wohngemeinschaften, Einzelappartements oder in Hinterhäusern zusammen wohnen. Aber bleibt beweglich. Lernt von den Posträubern in Borsigwalde. Lernt von den Bombenlegern im jüdischen Gemeindehaus. Lernt von den Tupamaros. Che lebt. Wir müssen zu jeder Zeit überall zuschlagen, zurückweichen und erneut zuschlagen können.

Heute ist diese Demonstration. Vietnam und so. Da haben die Bosse nicht viel mehr als die Helgoland hingeschickt. Vietnam ist nicht bei uns. Vietnam ist in Amerika. Amerika ist morgen Vietnam.
Aber hört jetzt zu.
Bei uns ist Palästina. Wir sind Fedajin.
Heute nachmittag kämpfen wir für die revolutionäre Befreiungsfront:
EL FATAH
SCHLAGT ZU

S. 7

Palästinafront (tw)

## 3.

TEACH-IN, 28. 11. 69, AUDI MAX TU
2o Uhr !!!

KNASTREBELLEN !

HASCHREBELLEN !

WEHRREBELLEN !

SUPERKULTUR !

Knastrebellen: Plädoyer für eine gerechte Verteilung der Güter mit der Brechstange !

Wir Kriminellen haben uns in einem jahrtausende lang währenden Kampf für unsere Überzeugung, daß Eigentum Diebstahl und Diebstahl (im heutigen Sinn) demnach Recht ist, Hände, Füße und Köpfe abhacken lassen. In der bewußten Geschichte der Menschheit seit "Adam und Eva" sind wir die einzig wahren Kämpfer und Märtyrer für die Gerechtigkeit gewesen. Alle Religionen und Ideen bisher waren gegen uns - ob Christen oder Buddhisten, Mohammedaner oder Kapitalisten - und doch haben wir uns niemals von diesen Himmelskomikern oder vergeldeten Halb- und Dreiviertel-Menschen von unserer Grundwahrheit, nach allen Menschen alles gehört, abbringen lassen. Alle anderen, ob Heilige oder Helden, handeln nur im Interesse des Staates, will sagen: der Ausbeutung !

Wer klaut, krönt sich selbst zum König. Er macht sich frei, unabhängig von den Ausbeutern. Für ihn kann alles laufen, wie es läuft. Er wird nicht mehr von außen dirigiert. Sein Weg wird nur noch von ihm selbst bestimmt.

"Wir machen ein Geschäft auf", das heißt für uns nicht mehr, gut situiert und angesehen einen Laden an der Ecke eröffnen. Am besten wir lassen uns überhaupt nicht sehen, wenn wir ein Geschäft aufmachen - aber mit der Brechstange.

Wir legen überhaupt keinen Wert mehr auf staatliche Ehren. Unser Ehrgeiz ist es, jetzt Staatsfeind Nummer 1 zu werden. Durch den Verlust unserer bürgerlichen Ehrenrechte wurden wir viel leichter und vogelfreier.

Alle Asse und Spezialisten unseres Handwerks müssen ihre kriminelle Kunst, ohne Rücksicht auf Verluste für den Sieg der kriminellen Revolution selbstlos zur Verfügung stellen!

Haschrebellen:

Karl Pawla sitzt im Knast
auch wenns uns nicht paßt.
Viele Hascher sitzen im Knast.
Wer Hascher zum Freiwild macht
und sich ins Fäustchen lacht,
dem wird der Garaus gemacht.
Sichert euch eure Haschischquellen, solidarisiert euch mit den Haschrebellen.
Frei sein - High sein -
Terror muß dabei sein.

Wehrrebellen:

Wolfgang Schneider, ein geraubter ausgeflogener, und verurteilter Deserteur erzählt einige interessante Sachen.

Superkultur:

Wir sind Energiebündel, wir erlangen Befriedigung durch Entladung. Denn Spannung in unserem Körper können wir über Sex, Sprache, Musik, Bewegung, Terror Entladungsmöglichkeiten geben. Nun haben wir uns bewußt einseitig weiternder Mittel bedient und sehen, daß uns unser Bewußtsein überholt hat. Die Möglichkeiten in unseren Köpfen sind "super", die Möglichkeiten unserer "Supergedanken" mitzuteilen sind dagegen noch äußerst begrenzt. Unsere Entladungsventile sind noch auf das "Normal-Bewußtsein" eingestellt, auf ein mausgraues Bewußtsein mit meist ebenso farblosen Entladungen. Wir sehen den Riss zwischen unseren Köpfen und unserem wirklichen Verhalten. Laßt uns gemeinsam diesen uns so lähmenden Riß zusammenfügen.

**teach in, 28. 11. 69, audi max TU, 20.00 Uhr!**

**Über zehntausend Arbeiter, Schüler und Studenten haben am 15. Nov. 1969 in Westberlin gegen den US-Imperialismus und seine Verbündeten und für den Sieg der vietnamesischen Revolution demonstriert. Sie haben einmütig folgende Grussbotschaft an die Provisorische Revolutionäre Regierung der Republik Vietnam gerichtet:**

Genossinnen und Genossen!

Der heroische Kampf des vietnamesischen Volkes beweist, daß der US-Imperialismus und seine Verbündeten unvermeidlich eine Niederlage erleiden, wenn sich die unterdrückten Völker unter Führung ihrer kommunistischen Parteien zum revolutionären Volkskrieg erheben.
Der Kampf des vietnamesischen Volkes ermutigte und ermutigt bereits die Massen Thailands, Laos , Kambodschas, Burmas und Koreas, zu den Waffen zu greifen. Darüber hinaus bietet er den unterdrückten Völkern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas eine unvergleichliche Lehre, wie sie sich von kolonialer und neokolonialer Ausbeutung und Unterdrückung befreien können.

Für die Zerschlagung des Globalsystems des Imperialismus und für den Sieg der Weltrevolution ist das Bündnis zwischen den revolutionären Befreiungsbewegungen der kolonial und neokolonial unterdrückten Völker und dem Proletariat der imperialistischen Staaten entscheidend.
Die deutsche Arbeiterklasse, die durch den Faschismus und seine Folgen eine vorübergehende Niederlage erlitt, beginnt, sich jetzt gegen die monopolkapitalistische Ausbeutung neu zu organisieren.
Anti-imperialistische Aktionen standen am Beginn des Widerstandes gegen die staatsmonopolistische Herrschaft in der Bundesrepublik Deutschland und Westberlin. Der revolutionäre Kampf des vietnamesischen Volkes hilft nunmehr der Arbeiterklasse in der Bundesrepublik und Westberlin, ihre anti-kapitalistischen Massenkämpfe als zugleich gegen den Imperialismus gerichtet zu begreifen.

Die Versammlung erklärt sich solidarisch mit dem Vier-Punkte-Programm der Regierung der DRV und dem Zehn-Punkte-Programm der FNL.
Sie unterstützt die Forderung des vietnamesischen Volkes nach bedingungslosem, sofortigem Abzug der US-amerikanischen Truppen aus Vietnam, wie sie wiederholt von der Verhandlungskommission der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Vietnam in Paris aufgestellt wurde.
Die konsequente Verhandlungsführung der Delegation der Provisorischen Revolutionären Regierung in Paris verschärft die Widersprüche im imperialistischen Lager. Sie stellt die notwendige Ergänzung des bewaffneten Kampfes dar, der mit Beginn der Winteroffensive der revolutionären Volksstreitkräfte in eine neue Phase auf dem Weg zum endgültigen Sieg eintritt.

Wir versichern den Genossen der Provisorischen Revolutionären Regierung, daß wir unseren anti-imperialistischen Kampf verstärken und auf immer breiterer Massenbasis fortführen werden, bis der endgültige Sieg über den US-Imperialismus und seine Verbündeten erreicht ist.

Laßt uns gemeinsam das Vermächtnis des Vorsitzenden Hò Chi Minh vollstrecken, indem wir
für die Vertreibung der US-Aggressoren und ihrer Verbündeten -
für die Unabhängigkeit und Einheit -
und für die Vollendung der sozialistischen Revolution in ganz Vietnam -
als einen Beitrag zur Weltrevolution kämpfen!

ES LEBE DAS REVOLUTIONÄRE VERMÄCHTNIS HO CHI MINHS

ES LEBE DER HEROISCHE KAMPF DES VIETNAMESISCHEN VOLKES

ES LEBE DAS BÜNDNIS DER UNTERDRÜCKTEN NATIONEN MIT DEM REVOLUTIONÄREN PROLETARIAT DER IMPERIALISTISCHEN LÄNDER

ES LEBE DER SIEG IM VOLKSKRIEG

ES LEBE DER SIEG DER WELTREVOLUTION

# FRANKFURT

Den Auftakt zur Antiimperialistischen Woche bildete der Kölner "Floh de Cologne" im Volksbildungsheim, wo die Genossen eine Solidaritätsveranstaltung zum "Senghor-Prozeß" gaben, deren Erlös für die Republikanische Hilfe bestimmt war. Vor dem Programm informierten die Angeklagten Krahl, K. D.- Wolff und Günther Amendt das Publikum kurz über die Hintergründe dieses Prozesses und ein Senegalesischer Genosse sprach über die Verhältnisse in seiner Heimat unter der brutalen Diktatur des Friedenspreisträgers des Deutschen Buchhandels Leopold Senghor.
Am Mittwoch wurden in der Karl-Marx-Universität Filme der verschiedenen Befreiungsbewegungen gezeigt und am Donnerstag fanden Seminare über Dritte Welt und Entwicklungshilfe statt.
Am Freitag diskutierten die Genossen Krahl, Ursula Schmiederer, Hartmann, Dr. Sigrist und Diallo aus Guinea über die sogenannte Entwicklungshilfe der Bundesrepublik an die unterentwickelt gehaltenen Länder. Die Vertreter vom Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit, die eingeladen waren, kamen selbstverständlich nicht.
Im Verlaufe der Diskussion gelang es unseren Genossen eindeutig und exakt, die Zusammenhänge zwischen westdeutscher "Entwicklungshilfetätigkeit" und dem Bundesnachrichtendienst, der seine Spitzel über den Entwicklungsdienst in die verschiedenen Länder schickt, nachzuweisen. Genosse Diallo denunzierte die "Entwicklungshilfe" schließlich als das, was sie wirklich ist, permanente Unterdrückungshilfe, die ausschließlich die Funktion hat, in den unterentwickelt gehaltenen Ländern den Status Quo aufrecht zu halten, d. h. die unmenschlichen Verhältnisse nicht zu verändern. Die Genossen kamen zu dem Schluß, daß humanitäre Entwicklungshilfe in der Tat nur an solche Länder gehen dürfte, die eine progressive sozialistische Regierung haben und an sozialrevolutionäre Bewegungen wie die FNL oder die P. A. I. G. C.

Kurz vor Ende der Diskussion informierte der Genosse Cohn-Bendit die Anwesenden darüber, daß in Frankreich zum frühen Morgen Hunderte von Genossen von der Polizei vorbeugend festgenommen wurden, um die morgige Demonstration zu verunmöglichen.
Spontan formierte sich daraufhin ein Demonstrationszug von ca 500 Teilnehmern und zog durch die ód nächtliche Innenstadt in Richtung "Air France". Dort bekam die französische Reaktion und gaullistische Pompidou-Regierung die Antwort für ihr faschistisches Vorgehen gegen die Genossen in Frankreich.
Die große Antiimperialistische Demonstration wurde von der Frankfurter Polizei ohne Begründung verboten. Wahrscheinlich paßte den Bullen die Wegstrecke am US-Konsulat, Amerikahaus durch das US-Viertel nicht in ihr Konzept.
Auch die Weigerung der Genossen, Vertreter des SDS und AStA zum persönlichen Gespräch mit dem leitenden Polizeidirektor fortan ins Präsidium zu schicken, gefiel den Frankfurter Scheiß-Bullen nicht.
Da das Verwaltungsgericht in Zusammenarbeit mit der Polizeibehörde seine Entscheidung erst gegen 11 Uhr am Samstag bekannt geben wollte, war es klar, daß die Demonstration gegen Imperialismus, für den Sieg der FNL und gegen Klassenjustiz in USA und bei uns auf jeden Fall stattfinden würde, ganz gleich, wie die Entscheidung der Bürokraten auch ausfallen würde.
Die Frankfurter Polizei, die in den letzten Tagen permanent Objektschutz betrieb, hatte alle verfügbaren BePos aus Hessen-Süd herangekarrt.
Um 15 Uhr waren bereits mehrere tausend Leute auf dem Opernplatz versammelt, und mit Vietcong-Fahnen, Bobby Seale-Plakaten, roten und schwarzen Fahnen zogen die Teilnehmer durch den Römerberg, Die ersten Zusammenstöße mit der organisierten Repression gab es bereits nach wenigen Minuten, als ein Bullenauto rückwärts in die Menge fuhr, um den Demonstranten den Weg zu versperren.
Auf dem Römerberg versammelten sich dann über 4000 Genossen zur Kundgebung. U. a. sprachen dort außer K. D. Wolff auch ein palestinensischer Genosse.
Nach der Kundgebung, während der es zu einzelnen Zusammenstößen zwischen Teilnehmern und Provokateuren des 18. K. gekommen war
Die die friedlichen Demonstranten permanent anpöbelten, zog ein großer Teil durch die Innenstadt zum Gericht und mißbilligte dort das repressive Vorgehen der Frankfurter Klassenjustiz. Dort kam es zu turbulenten Szenen, als zivile Bullen einige Genossen fotografierten aber dann mit Lehmbrocken in die Flucht geschlagen wurden. Leider wurde ein Genosse kurz darauf von den uniformierten Päcchen festgenommen und konnte auch nicht mehr befreit werden.
Jetzt permanent verfolgt von mehreren Einsatzwagen zogen die Demonstranten über die Adickes-Allee zum Amerikanischen Viertel. wichtige US-Gebäude waren dort von bewaffneter MP hermetisch abgeriegelt und dort kam es auch, trotz des völlig friedlichen und passiven Verhaltens der Demonstranten zu einem massiven und heimtückischen Überfall der Bullen, die mit brutaler Gewalt und ohne Rücksicht von hinten auf die Genossen einschlugen. Als die Menge der Demonstranten in panischer Angst auseinanderlief, begann eine regelrechte Treibjagt auf einzelne Teilnehmer, die mit Bullenautos eingekesselt und zusammengeschlagen wurden. Hier erlebten viele Genossen zum ersten Mal eine offen faschistische Polizeiaktion, die mit Gestapo-und SS-Methoden auch Mädchen brutal schlugen, Demonstranten wie Tiere hetzten, panische Angst hinterließen und viele Genossen um Leib und Leben fürchten ließen.
Ca 100 Genossen wurden hier festgenommen. Trotzdem gelang es vielen zu entkommen, sich wieder zu sammeln und zurück zum Amerikahaus zu laufen, wo das Zentrum des US-Imperialismus bereits wieder permanent von den Genossen attakiert wurde. Die einzelnen Aktionen der Demonstranten dauerte bis in die Nacht hinein und versetzten die Polizei in die Lage, wieder einmal die Horte des Imperialismus, Faschismus und der Reaktion beschützen zu müssen.
Das alles kann jedoch nur ein Auftakt gewesen sein. In sozialistischer Solidarität mit den Genossen in den USA, Frankreich, Italien, Japan und den kämpfenden Truppen und Genossen in Vietnam, Palestina, Lateinamerika und Afrika, der Black Power- Bewegung inden US-Metropolen haben wir die Pflicht, die organisierte Konterrevolution nicht zur Ruhe kommen zu lassen, permanent anzugreifen, zu entschleiern und ihre faschistischen Praktiken konkret aufzudecken, um so unseren Beitrag im internationalen Kampf gegen Imperialismus und Klassenjustiz zu leisten.

FÜR DEN SIEG DES VIETCONG

FREE BOBBY SEALE

Venceremos
Werner Olles